

DEBATTE

JOSEF FELDNER
fordert rasche Beendigung des
Ortstafelstreites



Verwirrspiel um Minderheitenermittlung

Unter Berufung auf NRObG. a. D. Johannes Gradenegger behauptete Jens Gramer kürzlich in einem Leserbrief in der *Kleinen Zeitung*, der Europarat habe Kärnten eine Minderheitenfeststellung „nahe gelegt“ und die „Umgangssprachenerhebung“ abgelehnt. In Wirklichkeit kritisierte der Europarat 2008 Österreich wegen nicht erfolgter Umsetzung der Ortstafelerkenntnisse des Verfassungsgerichtshofes. Dies sei harmonischen Beziehungen nicht dienlich. Auch lehnt der Europarat die Umgangssprachenerhebung nicht ab, sondern fordert Österreich auf, „in enger Zusammenarbeit“ mit der slowenischen Minderheit weitere Daten zu erheben. Von einer „Minderheitenfeststellung“ ist dabei keine Rede.

Als Grund für die Erhebung weiterer statistischer Daten führt der Europarat an, dass die Resultate der Volkszählungen 2001 und 1991 „viel niedriger“ seien als die von den Slowenen „selbst gemachten Schätzungen“. Tatsächlich bezifferte die Kärntner Slowenenführung Jahrzehnte hindurch die Anzahl ihrer Volksgruppenangehörigen mit bis zu 80.000 Personen und versuchte auf Basis solcher realitätswidriger Zahlen ihre Forderungen durchzusetzen.

Heute anerkennen alle Slowenenorganisationen die Volkszählungsergebnisse als Basis für eine neue Ortstafelregelung. Damit fiel für den KHD die Jahre hindurch erhobene Forderung nach Minderheitenfeststellung weg, zumal die Volkszählung 2001 im ge-

mischsprachigen Südkärnten nur knapp 10.000 Personen mit slowenischer Umgangssprache ausweist, was exakt mit der vom KHD stets als realistisch genannten Anzahl übereinstimmt.

Wenn nun von politischer Seite dennoch eine geheime Minderheitenermittlung als Grundlage für eine endgültige Ortstafelregelung gefordert wird, dann könnte sich das für jene, die ein Ergebnis von weniger als 10.000 Slowenen erwarten, als Bumerang erweisen, wenn etwa dazu aufgerufen werden sollte, in der Wahlzelle Slowenisch anzukreuzen. Ein Ergebnis von 25.000 Slowenen

wäre dann keineswegs utopisch. Mit dem Erfolg, dass dann nicht nur 60 oder 70 zusätzliche Ortstafeln zu den 1977 verordneten 91 aufgestellt werden müssten, sondern 400 oder mehr!

Kärntens Landtagsparteien wären gut beraten, gemeinsam mit der hierfür zuständigen Bundespolitik um eine

rasche Beendigung des Ortstafelstreits auf Basis der drei bereits auf dem Tisch liegenden Kompromissvorschläge bemüht zu sein.

Eine auch der Mehrheitsbevölkerung zumutbare Ortstafelösung wäre ein wichtiger Beitrag zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens, ein Beitrag zur Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen, und nicht zuletzt auch zur Verbesserung des nationalen und internationalen Ansehens Kärntens.

Dr. Josef Feldner ist Obmann des Kärntner Heimatdienstes.

DIE THESE

Eine geheime Minderheitenermittlung könnte sich als Bumerang erweisen.